

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 62 (1972)

Rubrik: Jahresversammlung der SGV 1972

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Meinungsbefragung über die Bundesfeier

Im Auftrag der «Schweizerischen Bundesfeier-Spende» führte die «Forschungsstelle der Schweizerischen Gesellschaft für praktische Sozialforschung», Zürich, im Sommer und Herbst 1971 in der deutschen und französischen Schweiz eine Repräsentativuntersuchung durch, die unter anderem «die Bundesfeier im Spiegel der Öffentlichkeit» einbezog. Der Untersuchungsbericht fußt «auf einer Stichprobe von insgesamt 2400 Fällen». Mit Bewilligung der Auftraggeber veröffentlichen wir hier einige volkskundlich interessante Ergebnisse.

1. In der Vorstellung der weitaus meisten Befragten ist der 1. August «der Gründungstag», «die Geburtstagsfeier der Schweiz».
2. Über die Organisatoren der Feiern herrscht in der Öffentlichkeit Unsicherheit. Gegen 60% der Befragten Deutschschweizer und 70% der Welschschweizer stellen sich vor, es handle sich um eine Veranstaltung der Ortsgemeinde, der politischen Behörden. Die Teilnahme bedeutet somit «für die meisten Bürger den Besuch eines staatlichen Anlasses» – was der Wirklichkeit nicht entspricht.
3. Von den Befragten haben 1971 35% der Deutschschweizer und gegen 50% der Welschschweizer an einer Bundesfeier teilgenommen; die Abweichungen hinsichtlich der Altersgruppen, Berufskreise, Lebensstandardklassen sind klein; in der deutschen Schweiz ist die Beteiligung der Männer etwas größer als die der Frauen.
«In der Realität ... weisen die 1. Augustfeiern sinkende Besucherzahlen auf.»
4. Auf die Frage nach eventuellen Änderungen ist das Echo unterschiedlich. 20% der Deutschschweizer und 35% der Welschen sind gegen Änderungen, aber fast 50% (bzw. 30%) denken «an eine Popularisierung, an ein fröhliches Volksfest, gesellige Anlässe für jüngere und ältere Leute, auf jeden Fall weg von den besinnlichen, vielleicht auch etwas steifen oder gar pathetischen Festanlässen».
5. «Abschaffung ... stößt ... auf vehemente Opposition in allen befragten Gruppen. Sogar bei den erwartungsgemäß kritischen Jungen sprechen sich 83% für eine Beibehaltung aus.»

Eine eingehende Befragung von 400 Personen ergab davon nicht wesentlich abweichende Resultate:

Frage nach Beibehaltung der Bundesfeier

| Zahlen (in Prozenten) für | Deutschschweizer (200) | | | Welschschweizer (200) | | |
|----------------------------------|------------------------|------------------|-------------------|-----------------------|------------------|-------------------|
| | 15-39- jährig | 40-74- jährig | Durch- schnitt | 15-39- jährig | 40-74- jährig | Durch- schnitt |
| Abschaffung | 16 | 4 | 10 | 7 | 3 | 5 |
| Beibehaltung in heutiger Form | 24 | 42 | 33 | 47 | 63 | 55 |
| Modernisierung | 60 | 54 | 57 | 46 | 34 | 40 |

Aus diesen Zahlen und den ergänzenden Interviews lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

1. «Grundsätzliche Bejahung des 1. August als Geburtstagfeier der Schweiz.»
2. Die Ablehnung der Feier scheint in den jüngeren Altersklassen der Deutschschweizer am verbreitetsten zu sein.
3. Der Wunsch nach einer «modern gestalteten Bundesfeier ohne Folklore» kommt ebenfalls am eindeutigsten unter den jüngeren Deutschschweizern zum Ausdruck.

Mitgeteilt von Eduard Strübin

Jahresversammlung der SGV 1972

Ein strahlend blauer Himmel wie im Verkehrsprospekt wölbte sich über dem Vierwaldstättersee, als sich etwa achtzig Mitglieder aus allen Teilen unseres Landes zur 75. Jahresversammlung in Brunnen einfanden. Den Auftakt bildete jedoch ein Abstecher nach Schwyz, wo Staatsarchivar Dr. W. Keller durch das Bundesbriefarchiv führte. Er verstand es dabei glänzend, Versäumtes oder Vergessenes aus dem Schulunterricht nachzutragen bzw. aufzufrischen, und er zeigte auf, wie weit das vielstrapazierte Wort vom «Sonderfall Schweiz» in historischer Sicht gerechtfertigt ist. Nach der Rückkehr nach Brunnen konnte Professor Hans Trümpy beim Nachtessen endlich seine präsidalen Begrüßungsworte anbringen, wobei er mit besonderer Freude

vermerkte, daß erstmals in seiner Amtszeit ein leibhafter Regierungsrat den Weg zur SGV gefunden habe. Regierungsrat Dr. R. Sidler und Gemeinderat Haug von Brunnen wußten in trefflicher Weise Streiflichter auf Geschichte und aktuelle Probleme des Kantons und der gastgebenden Gemeinde zu werfen, in denen auch die Beschäftigung mit den volkskundlichen Gütern nicht fehlte.

«Pièce de résistance» des Abends war der große «klingende Katalog» schwyzerischer Volksmusik, den Frl. Dr. Brigitte Geiser mit einer Schar einheimischer Musikanten vor den Volkskundlern aufblätterte¹. Sachkundige Einführungen und Kostproben, oft von Meistern des Faches dargeboten, vereinigten sich zu einem instruktiven, abgerundeten Bild, das, mit Horaz zu sprechen, gleichzeitig «prodesse» und «delectare» konnte. Und als M. Felchlin allen Gästen je ein Paar «Chlefeli» verteilen ließ, wich das passive Zuhören dem aktiven Ausprobieren der eigenen «volksmusikantischen» Fähigkeiten.

Für die Mitgliederversammlung vom Sonntagmorgen stellte die Gemeinde Brunnen in großzügiger Weise das Kongreßhaus zur Verfügung, nachdem der Kanton am Abend den «Kaffee mit» offeriert hatte. Professor Trümpy als Präsident und die übrigen Vorstandsmitglieder wurden ohne Gegenstimme bestätigt, und für die zurücktretenden Professoren Alfred Bühler und Stefan Sonderegger traten Dr. Walter Heim und Dr. Ottavio Lurati in den Vorstand ein.

Dr. Heim «rechtfertigte» seine Wahl durch einen umfassenden, reichhaltigen Überblick über die vielen patriotischen und religiösen Wallfahrtsorte rings um den Vierwaldstättersee. Tellskapelle, Rütli und Hohle Gasse standen neben Marien-, Antonius- und Wendelinsheiligtümern, und auch die Astridkapelle² fehlte nicht in diesem bunten Reigen. Obschon die «Fronleichnamswallfahrt nach Zürich zum Einkaufen» gegenwärtig wohl die meistbesuchte ist, glaubt Dr. Heim an einen Aufschwung der religiösen Lokalwallfahrten, während die patriotischen Manifestationen von den Einheimischen eher zurückhaltend betrachtet werden.

Kurz vor Mittag bestiegen die SGV-Mitglieder ein SGV-Extraschiff, um auf Umwegen nach Bauen zu gelangen. Leider ist unsere Gesellschaft nicht in der glücklichen Lage, ein eigenes Schiff zu besitzen wie das Museum für Hamburgische Geschichte, dessen Leiter, Prof. Walter Hävernick, zu den treuesten Gästen unserer Jahresversammlungen gehört – SGV heißt auch Schiffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee.

Am Nachmittag zerstreute sich die bunt zusammengewürfelte Schar nach einer weiteren Seefahrt wieder in alle Winde – sicher jeder mit dem Gefühl, er hätte etwas verpaßt, wenn er zuhause geblieben wäre, und mit dem Dank an alle, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Rolf Thalmann

¹ Vgl. SVk 60 (1970), S. 74ff. und 62 (1972), S. 33ff.

² Vgl. SVk 53 (1963), S. 91ff.

Preisausschreiben 1972 der Julius Bär-Stiftung

Auch dieses Jahr stellt die Julius Bär-Stiftung, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, die Summe von Fr. 40 000.— für ein Preisausschreiben zur Verfügung. Die Wahl ist auf das Thema «*Kunst und Gesellschaft*» gefallen.

Die Beziehungen zwischen der «Kunst» im weitesten Sinne und der «Gesellschaft» erscheinen heute überaus komplex. Es steht außer Zweifel, daß die Künste, im besondern die Musik und die bildende Kunst, einen Weg zu beschreiten versuchen, der dem breiten Publikum immer weniger zugänglich ist. Anderseits sind sich die Künstler ihrer Berufung bewußt, für die Gesellschaft zu arbeiten. Aber sie wollen selber diese Gesellschaft formen und nicht einfach ihre Erwartungen erfüllen. Daraus ergibt sich die Wirkung ihrer Absichten und Werke, die – im Westen wie im Osten – betont gesellschaftskritisch sein kann. Hier wie dort spiegelt die Kunst eine Krise der Gesellschaft wider.

Dies (als Beispiel nur) ein Aspekt, unter dem sich das gestellte Thema erörtern ließe. Daneben sind auch ganz andere Sichtweisen denkbar. Jeder Teilnehmer soll die Aufgabe frei in der ihm gemäßen Art zu lösen versuchen. Die Arbeiten sind bis zum 30. Juni 1973 dem Sekretariat der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, Laupenstrasse 10, 3001 Bern, zuzusenden. Dort können auch die Erläuterungen zur Thematik und die Wettbewerbsbestimmungen angefordert werden.